



Freier Blick hinein ins Obergeschoss: Der Bagger nimmt sich das Dach und die Hausecke des früheren Stabsgebäudes vor, das aus den 1930er Jahren stammt. Fotos: Epping

Abrissbagger legt am Stabsgebäude los

Im Pfalzquartier sollen die Arbeiten heute mit Macht weitergehen – Insgesamt müssen drei Gebäude weichen

Von Frank Heine

Goslar. Der Countdown läuft unaufhörlich: Nachdem gestern ein Bagger schon einen ersten mächtigen Arm an das frühere Stabsgebäude gelegt und ein weithin sichtbares Loch in die Außenwand gebohrt

hat, soll der Abriss im Pfalzquartier heute mit Volldampf weitergehen. So kündigt es Danny Jakob von der zuständigen Baustellen-Leitung des beauftragten Hamelner Abbruchunternehmens Werner Otto GmbH an.

Laut Jakob soll zunächst das aus den 1930er Jahren stammende

Stabsgebäude dem Erdboden gleichgemacht werden. Das Haus stand ursprünglich unter Denkmalschutz. Die Behörden hatten aber wie berichtet ihre Zustimmung zum Abriss trotzdem erteilt, weil der Zustand der Immobilie einen Erhalt ausgeschlossen hatte.

beschäftigt, sodass sie laut Jakob als letzte an die Reihe kommt. Aber wer will das heute schon garantieren? Projektleiter Janis Jessat hatte in der Vorwoche von einem „dynamischen Prozess“ auf der Baustelle gesprochen. Termine wurden kurzfristig verschoben, wenn sich überraschend Funde ergaben oder Abläufe in der Organisation dagegen sprachen.

Fakt ist nach wie vor: Für rund 1,2 Millionen lässt die Stadt Goslar die Immobilien im Pfalzquartier abreißen, um ausreichend Platz für das 60-Millionen-Euro-Projekt mit Vier-Sterne-Hotel, Veranstaltungshalle und Tiefgarage zu schaffen. Partner der Stadt sind die Tescom und die Hans-Joachim-Tessner-Stiftung. Der Abriss wird zu rund zwei Dritteln von Bund und Land gefördert.

Aus den 1960er Jahren

Nach dem Stabsgebäude greifen sich die Bagger laut Jakob die frühere Fahrzeughalle, die ebenso wie die Waschbeton-Mannschaftsunterkunft weiter unten in den 1960er Jahren hochgezogen wurde und sich in einem ebenso maroden Zustand befindet. Der Bundesgrenzschutz hatte die Kaserne bis zum Jahr 2000 genutzt. Die Stadt hatte sie übernommen, aber nach gescheiterten (Fach-)Hochschulplänen nie eine dauerhafte sinnvolle Lösung für das gesamte Areal gefunden.

Bei der Unterkunft ist das Abbruchunternehmen derzeit weiterhin noch mit dem fein(er)en Aussortieren und Trennen von Schadstoffen



Ab in den Container: Konsequente Mülltrennung ist auch auf Großbaustellen längst gängige Praxis, um Wert- und Schadstoffe auszusortieren.

plus www.goslarsche.de

Ein Video von der Baustelle ist ab sofort auf unserer Internetseite zu finden.